

wenigstens Scharmützel. Gestern machten wir einen allgemeinen Angriff, und ich hatte, wie gewöhnlich, wieder die Avantgarde zu führen. Als ich am 22sten um 11 Uhr Nachts von einem Scharmützel zurückkam, hatte ich kaum Zeit, eine Tasse Kaffeh zu trinken, sondern mußte in weniger als einer halben Stunde wieder zu Pferde sitzen, und nachdem ich noch den ganzen übrigen Theil der Nacht mit Marschiren zugebracht hatte, erreichten wir mit Anbruch des Tages den Feind, der seine Vorposten verlassen und sich hinter Neumarkt aufgestellt hatte. Das Feuer war sehr lebhaft, besonders für die Avantgarde, welche sich um 3 Stunden früher schlug als die anderen. Doch wollte das Glück, daß trotz dieses heftigen Feuers, das ich auszuhalten hatte, der Verlust bei meiner Truppe gar nicht beträchtlich war, und wäre mir das Terrain nicht so sehr ungünstig gewesen, wegen der Menge Moräste und Gräben, so wäre das Treffen überaus glänzend ausgefallen; dennoch wurde der Feind auf 6 Stunden Weges zurückgeworfen, und zwar in der größten Unordnung. Die Hitze war aber ungemein drückend, und die Verfolgung mußte aufhören aus Mangel an physischen Kräften.

Diese Nacht war ein wenig ruhiger. Es ist neun Uhr Früh. In einer Stunde marschiere ich vorwärts bis auf 2 Stunden von Nürnberg. Wahrscheinlich werden wir unterwegs schlagen müssen. Vor der Armee des Moreau haben wir ein wenig Scheu, da sie gegen unsere linke Flanke sich zu ziehen scheint.“

„Avantgarde Weilaburg, 31. August 1796.

Wir ziehen in Eilmärschen, und wenn uns Moreau nicht Anlaß gibt, unsern Marsch zu ändern, so verzweifle ich gar nicht, daß es uns gelingen wird, die Festungen zu befreien; ja ich schmeichle mir sogar, daß Moreau, wenn er unsere Fortschritte sieht, für nöthig finden wird, sich zurückzuziehen, sonst möchte es ihm allerdings übel ergehen. Aber unser weiteres Vorbringen wird uns noch viel Blut kosten und manchen harten Kampf veranlassen. Seit 6 Tagen commandire ich die Avant-